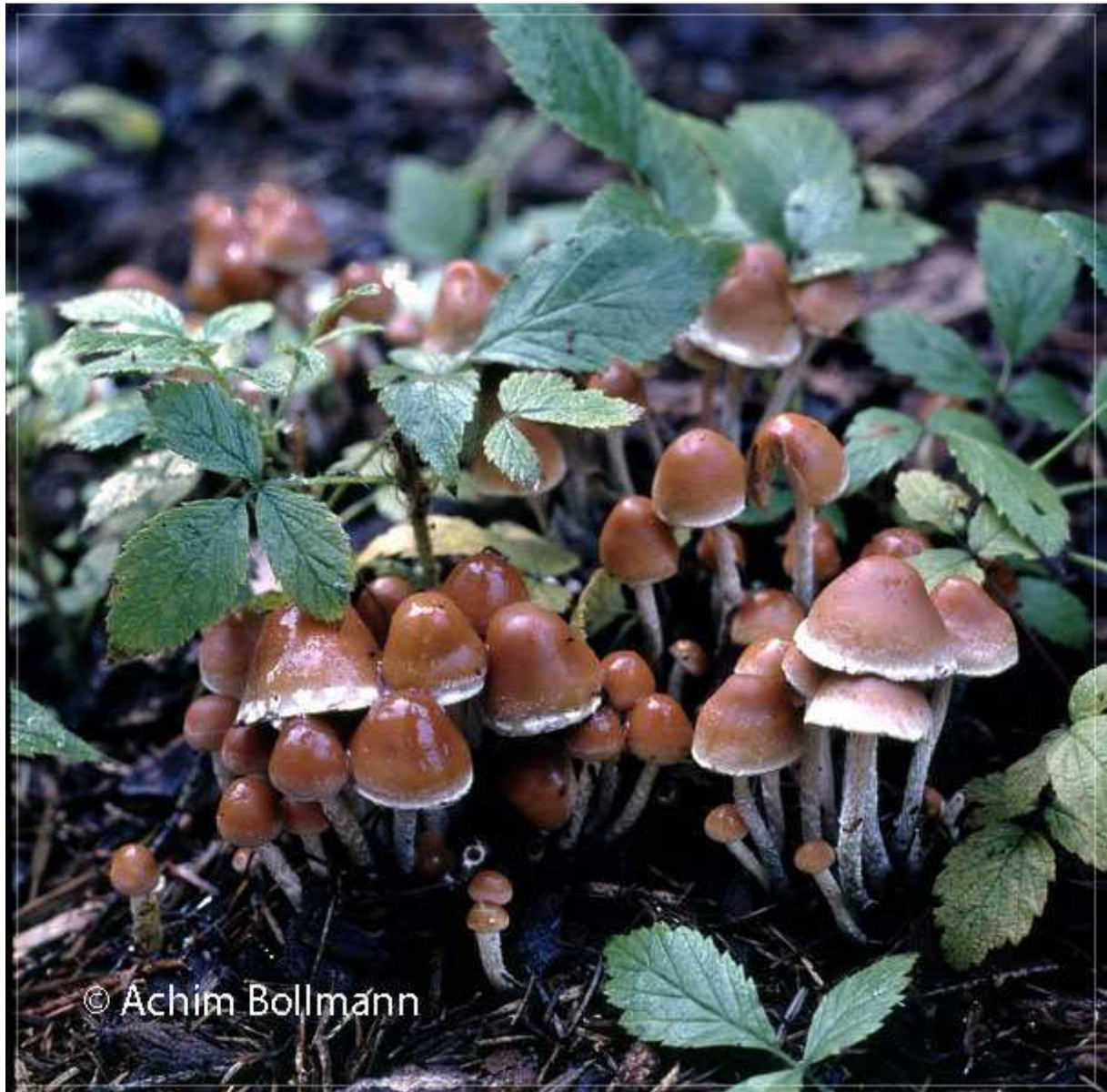




Pilz des Monats

Oktober 2012 - Natternstieliger Schwefelkopf

Hypholoma marginatum (Pers. 1796: Fr.) Schroeter 1889



© Achim Bollmann

Allgemeines:

Die Gattung *Hypholoma* (Schwefelkopf) umfasst kleine bis mittelgroße Blätterpilze mit dunkelgrau-violettlichem Sporenstaub und gelben bis fuchsigen Hutfarben. An den Lamellenflächen befinden sich große Chrysozystiden, die Sporen haben einen Keimporus. Die fast 20 mitteleuropäischen Arten leben meist als Holzsaprophyten, einige sollen schwach giftig sein. Der Natternstielige Schwefelkopf ist örtlich ein häufiger Pilz.

Vorkommen:

September bis November; im Nadelwald auf Stümpfen, Holzresten und Nadelstreu; Gesellig in großer Zahl, doch nicht büschelig wachsend.



Natternstieler Schwefelkopf - Zeichnung Otto Baral

Typische Erkennungsmerkmale:

1. Das gesellige, aber nicht büschelige Wachstum;
2. Der glockenförmige, breitbuckelige Hut;
3. Der weißgebänderte (genatterte) Stiel;
4. Die weißen Velumreste am Hutrand



Zeichnung Otto Baral

Makroskopische Merkmale:

Hut: 1,5-3-(4) cm breit; auch später glockig bleibend, breitgebuckelt, kahl und glatt, fuchsrötlich bis fuchsigbräunlich, trocken heller; Rand mit weißen Velumresten.

Lamellen: erst grauocker, dann olivgrau, schließlich violettbraun; Schneiden deutlich heller

Stiel: 3-7-(9) cm hoch, 2-3-(4) mm breit, steif, selten verbogen, Grundfarbe oben gel-, unten rotbraun, zickzackförmig gebänderter, weißer, feinfaseriger Überzug; Basis filzig

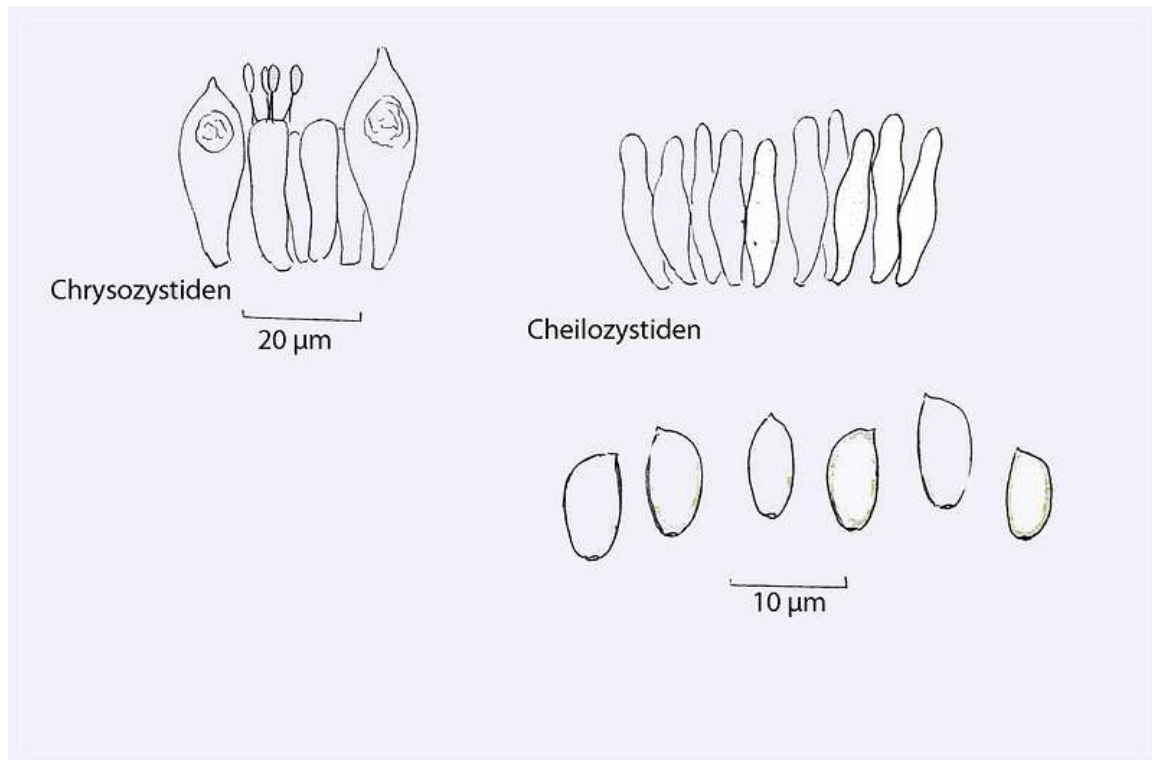
Fleisch: bitterlich schmeckend, kein auffallender Geruch

Sporenstaub: in Masse purpurbräunlich

Mikroskopische Merkmale:

Sporen: 7-9,5/4-5 μm

Zystiden: Pleurozystiden als Chrysozystiden, spindelig-bauchig mit ausgezogener Spitze; Cheilozystiden flaschenförmig oder zylindrisch bis kopfig.



Verwertbarkeit:

Als Speisepilz wegen des bitteren Geschmacks nicht zu gebrauchen.

Verwechslungen:

Hypholoma radicosum wächst vor allem an Wurzeln von Nadelholz, ist ebenfalls bitterlich, besitzt aber einen tief wurzelnden Stiel und andere Färbung (tonfals - ockergraubraun); die feinen Stielschuppen unterhalb der schwachen Ringzone sind bräunlich auf hellem Untergrund

Stropharia squamosa hat klebrigen, strohgelben Hut mit braunen, konzentrisch angeordneten Schüppchen, beringten Stiel, unterhalb des Stielrings ist er ebenfalls schuppig; die Lamellen sind erst gelblich, dann grauviolett, schließlich schokoladenbraun; wächst im Laubwald.

Kleine farb- und gestaltsähnliche Schüpplinge haben braunen Sporenstaub.